

Stellwerk Gwt in Recklinghausen

Das Stellwerk Grullbad West (Gwt), ehemals in seiner Funktion als Übergabestation für Kohle, Koks und andere Nebenprodukte aus der Zeche König Ludwig 1/2 an die Bundesbahn, wurde 1988 weitgehend außer Betrieb gesetzt und war danach annähernd 20 Jahre zugemauert. Erbaut wurde das Stellwerk 1910, wie die entsprechenden, noch im Original erhaltenen Bauzeichnungen vom 18. August belegen. Das Stellwerk ist zweigeschossig und im Wesentlichen in seiner Ursprungsform erhalten. Dies gilt auch für die Prototypen der Maschinen und Stellwerkshebel. Von 1885 bis 1910 hat an gleicher Stelle wahrscheinlich eine einfache Wärterbude aus Wellblech gestanden. Dokumente darüber sind nicht bekannt. Der Stellwerker in Gwt hatte die Funktion eines Fahrdienstleiters und war somit für die Übergabe beladener Waggons und die Übernahme leerer Waggons zuständig. Beide Vorgänge erfolgten nur mit ordnungsgemäßen Begleitpapieren und nach eingehender Überprüfung der Fracht. Hinzu kam das Stellen diverser Einfahrt- und Ausfahrtsignale, das Betätigen der Schrankenanlage an der Hochstraße und die Betätigung der Weichenstellungen für ein- und ausfahrende Züge. Der Übergabebahnhof Grullbad - zwischen Hochstraße und Bochumer Straße gelegen - war eine sechsgleisige Anlage. 1990, nach der Demontage des Schienenübergangs zur Bochumer Straße, wurde das Stellwerk endgültig stillgelegt. Vom 21. Mai 1991 datiert der Antrag, die gesamte Anlage aus dem Zechenbahnbetrieb von Bahn und Hafen (Gladbeck) zu entlassen. Sämtliche Fenster des Stellwerks wurden zugemauert und das Gebäude wurde in desolatem (aber vollständig verschlossenem und gesichertem) Zustand verlassen. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass eine Vielzahl historischer Materialien Ende August 2005 von Gerhard Reinert gesichert werden konnten: Störungsbücher, Dienstanweisungen aus verschiedenen Zeitperioden, Aushänge, Lister der Stellwerkswärter (gerahmte



Abb. oben: Altes Schlüsselbrett für Verschlussstafel im Stellwerk Gwt. Abb. unten: Beate Hagemann im Stellwerk vor den damals noch erhaltenen Stellwerkshebelmaschinen.



Das Stellwerk Gwt von Süd-Westen her, wo sich der Übergabebahnhof und die Abstellgleise befanden, betrachtet. Der durch die Birke halbverdeckte Gebäudeerker links bildet den sogenannten „Ausguck“. Eine moderate Umbenennung des Stellwerks wäre jetzt nach mehrjähriger künstlerischer Nutzung angebracht.

Bildtafel), Rangieranweisungen, Sicherheitsbestimmungen etc. Das von der RAG gekaufte Grundstück und Gebäude wurde in allen Innen- und Außenbereichen sorgfältig saniert und restauriert. Dies erfolgte unter dem Gesichtspunkt, die technischen und historischen Grundfunktionen sichtbar zu erhalten und gleichzeitig die neue Nutzung als Atelier- und Ausstellungsgebäude funktional zu ermöglichen. Der Maschinenraum in der unteren Etage wurde zum Ausstellungsraum. Eine der schweren

Maschinen, welche die Kräfte aus der Stellwerksanlage oben potenziert zur Bewegung der Weichen weiterleitete, befindet sich als Skulptur im Gartenbereich. Das Gebäude ist auf allen drei Ebenen mit verglasten Lichtschächten versehen, so dass man aus dem Untergeschoss bis in den Himmel schauen kann.



Gerhard Reinert

1950 in Rastenburg/Ketrzyn geboren
Studium an der Hochschule der Künste, Berlin
und an der Ruhr-Universität Bochum
Mitglied des Westdeutschen Künstlerbundes
und des Deutschen Werkbundes
Arbeitsgebiete: Collagen und Raumarbeiten,
Interdisziplinäre Projekte, Arbeiten in öffent-
lichen Räumen
1994, Gründung des Kunst-Wirk-Raumes,
Recklinghausen und Berlin (Kooperationen),
Seit 1999 Gründung Neuer Räume: Glasraum am
Einsteinufer, HdK Berlin, Raum für
experimentelle Kunst, Recklinghausen, Museum
Kleiner Dinge, der Ausguck, Stellwerk Gwt

Auszeichnungen und Preise

1985, Auszeichnung für Objektkunst, Museum
Gelsenkirchen.
1990, Preis des KVR für die Farbgestaltung
der Siloanlage UTR Gladbeck (mit gfg...)
1991, Projektförderung, Ritter-Hoppe-Stiftung
1992, Transfer-Stipendium, Belgisch-Deutscher
Künstlertausch.
2005, Preis des Vestischen Künstlerbundes
2006, 1. Preis Kunst im öffentlichen Raum für
die Skulptur „Pulsierendes Signallicht“, Bahn-
hofsvorplatz Gelsenkirchen

Einzelausstellungen (Auswahl)

1985 Kunstverein Gelsenkirchen,
1988 Kunstpavillon Soest, Artoteek Dordrecht, NL
1991 Skulpturenmuseum Marl
1992 Die Enge, Städtische Museen Lüdenscheid
1994 Städtische Galerie Hattingen
1994 Städtische Galerie Lüdenscheid
1998 Stuttgarter Kunstverein
2003 Verein für aktuelle Kunst, Oberhausen
2003 Galerie der Stadt Remscheid
2006 Vestisches Museum, Recklinghausen



Bücher

Pulsierendes Signallicht, Arbeiten in öffent-
lichen Räumen 1986 - 2006, Boss Verlag, Kleve
2006
Zechenbahn König Ludwig I/II. Eine Dokumentation
der Fragmente. Vestisches Museum, Haus der
Geschichte, Recklinghausen, Kerber Verlag
Bielefeld 2006
Fünf Ateliers. Arbeitsräume für Kunstvorgänge
1980 bis 2008. Seltmann Druckerei, Lüdenscheid
2008

Internetseiten

www.gerhardreinert.de
<http://gerhardreinertkulturserver-nrw.de>
www.sekundenfilme.de
www.virtualexperiments.de





